

zweifelfarbig hergestellt. Die Marke zu 1 Mark erhält einen grünen Kern mit einem veilchenblauen Rahmen, die zu 1½ Mark rotviolett mit flammend-neurot, die zu 2 Mark hellblau mit kirschrot, die zu 4 Mark rot mit schwarz. Die bisher gültigen Kupfer- und Gammidruckmarken bleiben weiter in Gebrauch.

(Markenpreise.) Bei einer am 29. Oktober in Berlin abgehaltenen Versteigerung wurden folgende bemerkenswerte Preise erzielt: Kamerun, M 5.—, 1900, M 6500; Karolinen, 25 Pf., 1899, M 1500; Preußen, 10 Silbergroschen auf Brief mit 2 Kreuzer-Marke, M 325; Sachsen, 3 Pf., M 14.000; Rußland Rubel 3:50 und 7, ohne Blitzstrahlen, M 1050 beziehungsweise M 1100.

G. H. KOELZ = Spezialhaus
für Briefmarken und Briefmarken-Alben
Einkauf Verkauf
Wien, I. Bez., Herrngasse Nr. 5
(nächst der Hofburg)

MUSEEN.

(Zum Diebstahl im Innsbrucker „Ferdinandum“.) Aus Innsbruck wird uns mitgeteilt: Das am 15. v. M. gestohlene Gemälde stellt das Brustbild einer jungen, etwas nach rechts gewendeten Dame mit Spitzenkragen dar. Es ist in Ölfarbe auf Holz gemalt und mißt 47 cm in der Breite und 54 cm in der Höhe. Das Gemälde kam mit dem reichen Legate J. Tschagers 1856 in das „Ferdinandum“. Lange Zeit und zuletzt (1900), noch von dem englischen Van Dyck-Biographen Lionel Cust, dem Van Dyck (1599 bis 1641) als Jugendwerk zugeschrieben, wurde es in neuerer Zeit als eigenhändige Arbeit des Meisters angezweifelt. Emil Schaeffer, der Van Dyck in den „Klassikern der Kunst“ herausgab (Stuttgart 1909), erklärt es als eine tüchtige, aber auch vergrößernde Kopie nach dem Kopfe der Isabella de Vos nach dem Porträt des Wallace-Museum in London. Isabella de Vos war die Gattin des niederländischen Tiermalers Paulus de Vos (gest. 1678). Die Abhängigkeit des Innsbrucker Porträts von dem Londoner, das in die mittlere Schaffenszeit Van Dycks fällt, ist so auffallend, daß das Innsbrucker Bild keine Jugendarbeit des Künstlers sein kann. Trotzdem das Urteil Schaeffers zutreffend ist, hat das Museum „Ferdinandum“ einen sehr schweren Verlust erlitten. Eine moderne Kopie des gestohlenen Porträts ist gegenwärtig bei Unterberger ausgestellt.

(Aus dem Nachlaß Max Klingers) hat jetzt das Leipziger Museum der bildenden Künste eine kostbare Zuwendung erhalten, vier Gemälde Arnold Böcklins. Es sind eine Tiberlandschaft von 1857, ein Hirtenidyll der römischen Campagne von 1864, dann Petrarca an der Quelle von Vaucluse von 1867 — eine frühere Fassung des gleichnamigen Baseler Bildes — endlich die Flora von 1875.

(Diebstähle in der Eremitage.) Die Bildergalerie in der Eremitage bei Petersburg hat wiederum einen unersetzlichen Verlust zu verzeichnen. Wie das Bolschewistenblatt „Rabotscha Dolos“ mitteilt, wurden dort zwölf Werke von Rembrandt und Teniers gestohlen. Während in der Eremitage requiriert werden sollte, haben die Banditen fünf Werke geraubt. Es ist übrigens möglich, daß das Motiv der Tat einfache Zerstörungswut war. Spuren von einem der Rembrandt-Werke fand man nämlich bei einer Frau in der Nähe von Moskau wieder, die das Bild zerschnitten hatte und die Leinwand zum Putzen ihrer Messer benutzte. Ein zweites Bild wurde als Dichtungsmittel für Fenster verwendet.

Kaufe Brillanten

speziell

großen, schönen Schmuck
ferner Perlenschnüre, Smaragde,
Saphire und antiken Schmuck
jeder Art, Porzellan etc.

KARL POLITZER
Wien, I., Lobkowitzplatz 1.

VOM KUNSTMARKT.

(Eine neue Versteigerung bei C. J. Wawra.) Am 14. Dezember findet bei Wawra in Wien eine Versteigerung von Gemälden alter und moderner Meister aus aristokratischem und Wiener Privatbesitz statt. Unter den Werken alter Meister wären besonders zu erwähnen: ein Bild von Theodor Raubouts; ein signiertes Bild von Pietro Longhi (eine Anzahl von Bauern, die mit einem, auf einem Fasse sitzenden Narren ihre Spässe teilen); ein holländisches Küstentinterieur mit Figuren, signiert A. Gryaff; eine Landschaft von Camphuysen, die, wie so viele Bilder des Künstlers fälschlich Potter signiert ist; ein Bild von Giovanni Discepoli, genannt la Zoppo die Lugano, dieses seltenen Meisters, dessen Bilder im Handel wohl nie vorkommen, dann ein sehr gutes Frauenporträt der Madrider Schule des XVII. Jahrhunderts; ein Werk S. Rosas usw. Die Abteilung „Gemälde moderner Meister“ enthält Bilder der alten und neuen Wiener Schule, wie Rudolf, Franz und Jakob Alt, von letzterem ein Bild aus dem Jahre 1820, die Mutter Rudolf von Alts darstellend, ferner Arbeiten von Raffalt, Hansch, Brunner, Mahlknecht, Nigy, Jettel, Lichtenfels, R. Ruß, Rumpler, Hamza, Hörmann, Kempf, J. Berger (Der Naschmarkt) usw. Zu nennen wäre noch eine große norwegische Landschaft des Engländers W. West und Bilder von G. G. von Haanen, Sadler, Stademann, Douzette und Any Scheffer.

(311. Kunstauktion des Wiener Dorotheums.)

Die 311. Auktion des Wiener Dorotheums nahm einen großartigen Verlauf. Die Hauptpreise erzielten von Ölgemälden: Nr. 18, Nuvalone, Italienische Bauernfamilie, K 75.000; Nr. 22, Mart. Joh. Schmidt, Abrahams Knecht und Rebekka, K 36.000; Nr. 26, Flämische Schule, Anbetung der heil. drei Könige, K 41.000; Nr. 30, Andr. Achenbach, Alte Mühle, K 45.000; Nr. 34, Bensa, Zigeunerlager auf der Pußta, K 26.000; Nr. 42, Canon, Bildnis eines Juristen, K 42.000; Nr. 55, Ferrazzi, La Mamma, K 40.000; Nr. 62, Hasenpflug, Klosterruine im Winter, K 30.000; Nr. 76, Wilh. v. Kaulbach, Bildnis des Dichters H. Stieglitz, K 75.000; Nr. 80, Meyerheim, Schlittschuhläufer, K 41.000; Nr. 106, Karl Schuch, Das goldene Dachl in Innsbruck, K 72.000. Von Aquarellen: Nr. 133, Rudolf v. Alt, Griechische Landschaft Aji Petri, K 150.000. Von der Graphik: Nr. 220, Dürer, Die Geburt, Original, Holzschnitt, K 30.000; Nr. 270, Reynolds, Francis Bartolozzi, Farbstich, K 51.000; Nr. 284, Bonnefoy, Miß-Engham, Farbstich, K 28.000; Nr. 288a, Descourties, Paul et Virginie, Farbstiche, K 90.000; Nr. 303, Morren, La Bergère des alpes, Farbstich, K 37.000; Von Kupferstichwerken und Büchern: Nr. 338, Cicero, Officia M. T. C., K 17.000; Nr. 350, Voltaire, Collection compl. des oeuvres de Mr. de Voltaire, K 16.000. Von Antiquitäten und modernen Kunstgegenständen: Nr. 379, Schreibetui,